Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 1 (1779)

Heft: 21

Artikel: Reglen und Anmerkungen über das Eggen aus Krünitz ökonom.

Encyclopädie 10 Theil. S. 123

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

worden, die Egge gar nicht mehr gebraucht, ein Streich= brett verrichtet die Stelle der Egge.

Er rathet auch, das umkehren der Egge an. 11. 3. S. 23. Er fagt: Wer feinen gefaeten Samen auf einen porher wol zu bereiteten Acker ausgesaet, und ihn mit der umgekehrten Egge unterstreichen last, kann allezeit um den vierten Theil weniger saen, als ein anderer, der unteregget, denn so viel und noch mehr bringt die Egge in die Hohe, und dies verdorret oder wird von den Bogeln gefressen; Diese Erinnerung gilt von allen Feldfruchten, daß sie mit umgekehrter Egge überzwerch des Ackers uns tergestrichen werden sollen. Auf diese Weise wurde ein jeder Landwirth den vierten Theil, noch wohl mehr, von seiner Aussaat erübrigen, und dennoch eben dieselbe, wo nicht noch eine reichlichere Ernde, als bei der ganzen Ausfaat, einsammlen. Denn mit dem überzwerch unterfreichen gehen sehr wenige Korner verlohren, dahingegen bei dem untereggen eine Menge in die Sohe gebracht werden und verlohren gehen muffen. Diese Ersparung, die man ohne alles Bedenken bei der Aussaat machen tann, wenn der Saame untergeegget wird, ift in Wahrheit fur ein ganges Land sehr beträchtlich. Es darf nur ein jeder Landwirth der annoch im Zweifel ist, die Probe mit einem seiner Aecker vornehmen, so wird er bei dem Einernden die Wahrs heit felbst mit Banden greifen tonnen.

21. . sch

Reglen und Anmerkungen über das Eggen aus Krünitz ökonom. Encyclopädie 10 Theil. S. 123.

Dei dem Geschäfte des Eggens hat der Landmann einen dreifachen Endzweck. Erstlich suchet man die in dem Acker befindlichen

befindlichen Unkrautwurzeln dadurch nicht allein zu zerstoren, sondern auch das Land, so viel möglich, ganzlich davon zu befreien; hiernachst hat man die völlige Zertheis lung der gar zu fest aneinander hangenden Erdtheile, die durch den Pflug nicht gezwungen werden können, das bei zum Augenmerk; und endlich ist der Gebrauch der Egge dazu bestimmt, daß man vermittelst derselben ausgestreuten Saamen mit Erdreich bedecke, und dasselbe in seiner Oberfläche glatt und eben mache. Die Egge ist dem Ackersmann eben das, was der Rechen dem Gartner iff, und je naber die Bearbeitung eines Uckers der Bearbeitung eines Gartenbeetes kommt, desto vollkommener ift fie; dazu thut aber eine gute Egge das meifte. Eine jede von diefer dreifachen Absicht erforderet eine besondere Bestimmung dieses Geschäftes; ein tüchtiges Werkzeug, die rechte Art und Weiß, Die bequemste Zeit wenn und wie diese Ackerarbeit verrichtet werden solle. Will man den Acker von Unkraut Wurzen reinigen, so ist es thoricht, wenn man solches mit einer leichten holzern Egge verrichten will, hierzu wird Die schwere eiserne erforderet. Noch schwerer muffen die Eggen senn wenn man ein thonichtes und derbes Erdreich recht murbe machen, und die Schollen zermalmen will. Man foll in diesem Fall die schwere Egge mit einem Stein oder Klot laden und noch schwerer machen. Beim untereggen des Saamens sind die kleinen und leichten Eggen Die besten, und in einem fehr leichten und fandigten Boden kan man auch die hölzernen Zinken gelten laffen. gestürzter Brachacker soll nicht eher geegget werden, als Dis er anfangt auszuschlagen und Graf zu treiben, und zwar bei trocknem Wetter, damit die Wurzen auf die Oberfläche herauf gebracht und leichter als bei nassem Wetter von dem Acker weggeschaft werden konnen. Ein schwerer thonichter Boden foll nicht bei naffer Witterung geegget werden,

werden, auch nicht bei allzu trockner, sondern es muß eine Witterung gewählet werden, wo der Acker weder zu naß noch zu trocken ist. Zwei oder drei Tag nach einem eingefallenen Regen, kann diese Erdart am besten gezwuns gen werden, indem der Acker alsdenn nicht mehr schmies rig ist, die darauf befindlichen Erdklösse aber dennoch eine gewisse Geschmeidigkeit, welche ihr Zertrennen und Bermalmen beförderet, an sich haben. Will man den Saamen untereggen, so verrichte man es so viel immer möglich, bei trocknem Wetter. Wenn Erdklösse und Steine vorhanden sind, daß die Egge den Saamen nicht gut unter die Erde bringen kann, so bedient man sich entweder eines an einer Walze herumgehenden runden und glatten, oder aber mit farten und langen eifernen Bins ten versehnen Blockes, welches eine rollende Egge vorstels let. Worvon ein andermal.



Anmerkung zu der Note b) S. 104, die Erdäpfel betreffend.

Unbau der Erdäpfel auch an solchen Orten versuchen würde, wo sie noch nicht eingeführt sind. Es sind wirkslich schon in sehr wilden Gegenden Proben gemacht worsden, die gelungen sind. Man muß sich hauptsächlich um frühe Arten umsehen, und sie so bald in die Erde bringen, daß nur das Kraut, welches erst nach einigen Wochen hervorkömmt, von den Frösten nichts mehr zu befahren habe. Wenn sie nur tief genug gesteckt, oder gleich beim Stecken gehäufelt werden, so leiden sie nichts von den Frühlingsfrösten, und das Kraut bricht desso später durch.